

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 41

Rubrik: Narrengazette

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Auch Gletscherspalt willkommen. Finanziell geht's dem Kanton Bern nicht rosig, und laut *Berner Zeitung* geht im Rathaus der Scherz um, wenn der Finanzdirektor VR-Präsident der Sahara würde, ginge dort zuerst zwei Jahre nichts, und dann würde der Sand teurer. Und weil dem Kanton nach 50 Jahren eingefallen ist, er könnte eigentlich Besitzer der Fels- und Eiswüsten rund ums Finsteraarhorn sein, meint das Blatt: «Dem Besitzlosen ist jeder Steinbrocken und Gletscherspalt recht.»

Es grünt so grün. Unkraut ist laut *Zolliker Bote* unter genannter Mitarbeit von Kokoschka «die Opposition der Natur gegen die Regierung der Gärtner».

Verschleibungsgrund. Indonesiens Behörden haben beschlossen, im Kampf gegen die Wildwest-Manieren im Strassenverkehr ein neues, drakonisches Strafsystem einzuführen. Wer zum Beispiel ohne Führerschein erwischt wurde, sollte fortan mit umgerechnet 1500 Franken Busse (für die meisten Indonesier ein Vermögen) oder zwei Monaten Gefängnis bestraft werden. Dazu der Fernost-Korrespondent der *Basler Zeitung*, der dies berichtet: «Da aber in Jakarta rund ein Drittel der Buschauffeure keine ordentlichen Ausweispapiere haben, verschob die Regierung die Einführung des neuen Strafsystems um ein Jahr.»

Auch das noch. Im Rahmen einer Ausstellung im Vindonissa-Museum durften Schüler eine Vitrine gestalten, wie sie im Jahr 3092 denkbar wäre, eine Vitrine, welche dann zum Fundgegenstände aus dem Jahr 1992 zeigen würde. Im Schaukasten mit dem Motto «Das findet man im Jahr 3092 nicht mehr» entdeckte das *Brugger Tagblatt* unter anderm eine kleine Eisenplastik, ein Glas, ein Zigarettenpäckli – und das *Brugger Tagblatt*.

Unverklemmt. Zum Faktum, dass einzelne anonyme Schweizer für Telefon-Plausch über die PTT-Nummer «156» monatlich bis zu 40 000 Franken springen lassen, meint die *SonntagsZeitung*: «Schön zu wissen, das hierzulande die Portemonnaies wenigstens nicht alle verklemmt sind.»

Gehässig. Zürichs Staatsschreiber und Dichter Gottfried Keller nannte die ihm verhasste Stadt Freiburg «Pfaff auf Pfaff und Dom auf Dom: Freiburg, das schweizerische Rom». Laut *Tages-Anzeiger* verfilmt die Condor-Film gegenwärtig Kellers Roman «Der grüne Heinrich». Innenszenen werden in Bochum und Berlin gedreht, Landschaften in den Alpen, die Zürcher Altstadt des 19. Jahrhunderts ausgerechnet in der gut erhaltenen Innenstadt von Freiburg.

Lang Tsu. Pech hat Deutschlands McDonald's mit seinem Slogan «Lang Tsu!» für die Propagierung von Chinaröllchen, Kung-Fu-Sauce und so weiter. Laut *Stern* betreiben zwei Männer aus Hamburg seit über zwei Jahren einen Party-Service namens «Lang Tsu» und erlaubten McDonald's erst nach rund 50 000 Mark in ihre Kasse die Weiterverwendung des Slogans.

Unbedingte Exklusivität. In einem Bericht über einen Geländewagen von Mercedes notiert die *Frankfurter Allgemeine Zeitung* (FAZ): «Wenn der G dann mit Siebenmeilenstiefeln über die Autobahn eilt und 1000 Fliegen je 100 Kilometer an der steilen Windschutzscheibe zerschellen, stellt sich das wohlige Gefühl unbedingter Exklusivität ein.»

Worttreffer. Einen Kommentar zu den jüngsten Stierkämpfen in Sevilla setzte der *Kurier* unter den Titel «(S)tierquälerei».

SPRÜCH UND WITZ

vom Herdi Fritz

Der Mieter zum Hausbesitzer: «Werum gönd Sie uusgrächnet mir i däre lausige Buude im oberste Schtock mit em Mietzins ufe?»

Hauseigentümer: «Wil Sie meh Schtäge abnützed als die andere Mieter.»

An einer Party gibt's stets zweierlei Sorten von Gästen: Die einen wollen nach Hause, die andern wollen noch bleiben. Das Dumme an der Sache ist, dass die Leute, die noch bleiben wollen, häufig mit den Leuten verheiratet sind, die nach Hause wollen.

Einer leicht verächtlich: «Huusmusig? Das isch e Beschäftigung für Lüüt, wo nid chönd jasse.»

Der Gast zum Inhaber einer ländlichen Herberge: «Wer ist das eigentlich, der jeden Morgen mein Bett durchwühlt?» «Das ist der Besitzer eines Flohzikus. Er hat bei mir die Jagd gepachtet.»

«Mir prügled üüs ums Ässe i üsere Kantine.»

«Isch es eso bäumig?»

«Nei, wär verlüürt, mues es ässe.»

Der Vertreter zum Achtjährigen, der auf Läuten an der Wohnungstür hin öffnet und mit einer brennenden Zigarre im Mund vor ihm steht: «Grüezi Bueb, isch dis Mammi di-haim?»

Der Achtjährige bläst Rauch in die Luft, schnippt die Asche auf den Boden und sagt: «Drüümol töörfed Sie rööt-le.»

Ein Mann hat ein neues Hemd gekauft und entdeckt beim Aufknöpfen einen diskret angehefteten Zettel mit der Adresse einer weiblichen Person und dem Sätzchen: «Bitte schreiben Sie mir, und legen Sie ein Photo bei!»

Der Mann wittert Romantik und Abenteuer, schickt ein liebenswürdig-neugieriges Brieflein samt Photo und bekommt eine Woche später eine Postkarte, auf der lapidar steht: «Ich wollte nur wissen, welche Art Mann derart geschmacklose Hemden trägt.»

Der Hotelier zum Kunsthändler: «Ich chume wäge e paar Bilder für öisi renovierte Hotelzimmer.»

Der Händler will ihm ein paar Bildmotive vorschlagen, aber der Hotelier winkt ab: «D Sujets interessiert mich nid, sondern d Bilder müend eifach eso gross sii, dass sie i keim Reisekoffer Platz händ.»

Mängli Lüüt händ de Chopf nu zum Schträäle, mängi au no zum Tänke.

Paradox ist auch, wenn ein Mathematiker mit einer Unbekannten nichts anzufangen weiss.

«Sie, ich han kei Ziit, jede Taag zu Ine z choo mit däre Rächnig, wo Sie mir settid zale.»

«Guet, passt Ine de Friitig?»

«Jawoll.»

«Prima, chömed Sie eifach jede Friitig!»

Rezession: Ein triftiger Grund, im Geschäftsleben die Höflichkeit neu aufleben zu lassen.

Der Schreinermeister ist erstmals auf der Jagd dabei und antwortet auf die Frage eines Bekannten, was er geschossen habe: «Keine Ahnung. Ich bin doch kein Kürschner.»

«Ich bin us de Vereinigung vo de Umwälschützer uusträtte, woni gmärkt han, dass konsequente Umwälschutz mit de Abschaffig vo de Mäntschheit aafangt.»

Der älter und rundlicher Gewordene: «Wenn ich mich bücke, habe ich den Eindruck, der Boden sei weiter unten als früher.»

Der Schlusspunkt

Futurologen sind Leute, die sich kratzen, bevor es juckt.